

NIEDERSCHRIFT Stadt Karlsruhe	Gremium:	20. Sitzung Hauptausschuss
	Termin:	7. März 2017, 16:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Großer Sitzungssaal, Rathaus Marktplatz
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

1.

Punkt 1 der Tagesordnung: Bericht zur Delegationsreise des Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg nach Indien: Ergebnisse für Karlsruhe
Vorlage: 2017/0089

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt den Bericht zur Delegationsreise vom 22. bis 29. Januar 2017 unter Leitung von Herrn Ministerpräsident Kretschmann zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis:

zur Kenntnis genommen

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung, begrüßt die Anwesenden, verweist auf die rechtzeitig zugegangene Einladung zur Sitzung und die nachträglich abgesetzten Tagesordnungspunkte 3 und 4.

Er stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest und ruft Tagesordnungspunkt 1 zur Behandlung auf.

Nach der kritischen Diskussion im vergangenen Jahr, die es in Zusammenhang mit den Indienaktivitäten gegeben habe, sei es ihm besonders wichtig, die entsprechenden Ergebnisse und Aktivitäten vorzustellen. Die 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Delegationsreise konnten sehr stark deutlich machen, dass es von der Stadt Karlsruhe, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein starkes Interesse gebe, zwischen dem Land Baden-Württemberg und dem Bundesstaat Maharashtra aktiv zu werden. Baden-Württemberg International, die für die Landesregierung Aktivitäten organisieren, strukturieren und vorantreiben, haben viele Handlungsfelder und Ideen aufgenommen und agieren unterstützend. In diesem Jahr sei in Karlsruhe, durch die Indian Summer Days und der begleitenden Wirtschaftskonferenz, Indien erstmals im öffentlichen Raum präsent. Den Bürgerinnen und Bürgern könne man dadurch das Angebot unterbreiten, sich kulturell aber auch durch verschiedene andere Angebote intensiv mit Indien auseinanderzusetzen. Einer der größten Erfolge sei, dass das Karlsruher Innovation Office in Pune als Verbindungsbüro für gesamt Baden-Württemberg aufgewertet worden sei. Von daher bekomme Karlsruhe auch einen unmittelbaren Zugang zu den Entwicklungen und Aktivitäten des Landes. Es sei aber auch eine wichtige Bestätigung für die Professionalität und die Aktivitäten der Stadt Karlsruhe. Auch

die Zusammenarbeit des ZKM mit der Delivering Change Foundation sei außerordentlich erfolgreich und werde noch größeren Raum einnehmen.

Er wolle zukünftig in regelmäßigen Abständen über die Ergebnisse der Partnerschaft berichten und zu gegebener Zeit diskutieren, wie und ob dieses Engagement weitergeführt werden solle.

Stadtrat Konrad (GRÜNE) teilt mit, seine Fraktion freue sich, dass in diesem Bereich etwas passiere und dass die Beziehung zwischen Karlsruhe und Indien beziehungsweise Baden-Württemberg und Indien gut funktioniere. Man freue sich ebenfalls über das Engagement des Landes und darüber, dass das Land den Fokus auf Karlsruhe lenke. Seiner Fraktion sei für die Zukunft wichtig, dass mit Zielen und einer regelmäßigen Erfolgskontrolle gearbeitet werde und die Ergebnisse dann auch kritisch hinterfragt werden. Abschließend möchte er wissen, wie es um eine Zusammenarbeit im Bereich der Umwelttechnologien bestellt sei.

Stadtrat Pfannkuch (CDU) berichtet, er habe mitverfolgen dürfen, welche Bemühungen im Fall der Partnerstadt Krasnodar angestellt worden seien, um beispielsweise die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern. Allerdings habe man eine Zäsur hinnehmen müssen. Er hoffe jedoch, dass nach Bewältigung der politischen Probleme wieder an alter Stelle angeknüpft werden könne. Nichtsdestotrotz zeige die Erfahrung, dass sehr viel in eine Städtepartnerschaft investiert werden müsse.

Die aktuelle Vorlage sei sehr stark auf kulturelle Erfahrungen ausgerichtet. Ihm fehle die konkrete Formulierung dessen, was man sich auch an wirtschaftlicher Zusammenarbeit vorstellen könne. Dieser Ausblick sei noch nicht besonders konkret herausgearbeitet worden.

Stadtrat Kalmbach (GfK) entgegnet, die Zusammenarbeit mit Krasnodar und Pune können nicht verglichen und kein Zusammenhang hergestellt werden. Auch ihm sei wichtig, dass in Bezug auf die Partnerschaft mit Pune klare und präzise Ziele formuliert und aufgenommen werden und in einem Jahr die Zielerreichung überprüft werde.

Der Vorsitzende ist der Auffassung, das Beispiel Krasnodar sei gut geeignet, um auch Begrenztheiten kommunaler Verknüpfungen mit der Wirtschaft aufzuzeigen. Die Verwaltung könne nicht direktiv handeln. Ein eigenständiges Interesse der Wirtschaft zu expandieren müsse gegeben sein. Dazu komme noch die Schwierigkeit, dass Krasnodar Interesse an Wirtschaftszweigen habe, die Karlsruhe nicht zu ihren Kernkompetenzen zähle. Diese beiden Faktoren, weniger die politische Situation, seien ausschlaggebend, dass sich seit längerer Zeit nichts verändere, auch wenn sich die IHK und die städtische Wirtschaftsförderung besonders engagieren.

Bezugnehmend auf Indien stelle Karlsruhe bei Bedarf lediglich Verbindungen her oder bringe sich bei Visaanträgen ein. Hier können über das Verbindungsbüro Netzwerke angeboten werden, die bereits reichlich bespielt werden. Es gebe jedoch noch nicht viele Unternehmen, die nach dem Bespielen dieser Netzwerke gesagt haben, Karlsruhe sei die große Pforte nach Deutschland oder Baden. Umgekehrt gebe es allerdings durchaus die ersten Kontakte, die allmählich ihre Früchte tragen. Es dürfe nicht die Erwartungshaltung entstehen, dass die Stadt Karlsruhe die Verantwortung dafür übernehme, dass in der Wirtschaft

oder in irgendeinem anderen Bereich Ergebnisse erzielt werden müssen. Es müsse gelingen, Partner auf der einen Seite mit Partnern auf der anderen Seite zu verbinden, sodass ein Mehrwert insgesamt für Karlsruhe und für alle Beteiligten entstehe. Im kulturellen Bereich sei man bereits sehr weit im gegenseitigen Austausch, auch zwischen den Institutionen. Dafür sei man in anderen Bereichen noch nicht so weit.

Die Kosten, die von Stadtrat Konrad angesprochen worden seien, belaufen sich auf ungefähr 50.000 Euro im Jahr. Es sei keine astronomische Summe, aber auch 50.000 Euro müssen gerechtfertigt sein. Man habe zunehmend Wirtschaftsunternehmen aus Karlsruhe, denen diese Kontakte äußerst wichtig seien und die dafür auch bereit seien zu bezahlen. Diese Gelder refinanzieren wiederum das Verbindungsbüro und senken städtische Kosten.

Aus seiner Sicht funktionieren das Thema Umwelttechnologie in den Bereichen, in welchen mit sehr anwendungsorientierten Lösungen ein Knowhow für dortige Projekte geboten werden könne. Es sei bereits ein Vertrag zwischen der Hochschule für Wirtschaft und Technik und einer dortigen Entwicklungsgesellschaft unterschrieben worden, die einen neuen Stadtteil mit ca. 30.000 Einwohnern hochziehe. Dieser Stadtteil solle energieneutral und frei von CO₂ sein. Es werde die Simulationstechnologie der Hochschule genutzt, um heraus zu finden, welche Gebäudetypen und in welcher Anordnung für das beste Innenklima sorgen. Solches Knowhow könne durch die Partnerschaft und intensivere Zusammenarbeit zwischen Karlsruhe und Indien vermittelt und Kooperationspartner zusammengebracht werden. Durch die Delegationsreise seien sehr gute Kontakte entstanden.

Er nehme den Auftrag gerne an, hier regelmäßig über Aktivitäten und Ergebnisse zu berichten und Ziele zu formulieren. Er sehe zwischen Karlsruhe und Indien jedoch nicht den Beginn einer klassischen Städte- oder Projektpartnerschaft. Es werde zwar durchaus gemeinsame Projekte geben, aber nicht in einer kontinuierlichen Fortentwicklung. Die Stadt Pune sei in einigen Bereichen viel weiter als Karlsruhe. Pune habe besonderes Interesse daran, über die Karlsruher Start-Up-Aktivitäten und die verschiedenen Strukturen Informationen zu erhalten und davon zu profitieren. Dies sei ein klares Ansinnen des dortigen Stadtdirektors. Ein erster Schritt der Intensivierung der Zusammenarbeit sei der Besuch im Juli.

Bürgermeisterin Luczak-Schwarz spricht einen offenen Auftrag an die Wirtschaftsförderung an, der sich gerade in Bearbeitung befinde. Es sei seitens des Gemeinderates gefordert worden, die Ausgaben und das Return on Investment der Reise nach Indien darzustellen. Der Vorsitzende habe bereits darauf hingewiesen, dass eine solche Kalkulation äußerst schwierig sei. Diese Meinung teile sie auch. Selbstverständlich müssen die Mittel sorgfältig eingesetzt werden und es dürfe nicht nur Indien profitieren. Dieser Aspekt müsse im Rahmen der Betrachtung durch die Wirtschaftsförderung einfließen.

Stadtrat Wohlfel (KULT) erkundigt sich, ob auch im Bereich Bildung eine Zusammenarbeit geplant sei. Start-Up-Aktivitäten entstehen oft aus Studierendengruppen heraus und daher sei es von Vorteil, wenn bereits entsprechende Kontakte vorhanden seien.

Der Vorsitzende erwidert, dieses Thema wolle er ansprechen, wenn der entsprechende Chief Minister zu Besuch sei. Pune fasse ihre vielfältigen Start-Up-Förderungen unter einer Foundation zusammen. Er denke, dies könne eine erste Kontaktstelle zwischen den verschiedenen Start-Up-Szenen sein. Die Hochschulen haben zum Teil bereits intensive Kontakte, so auch die Duale Hochschule Baden-Württemberg. Der dortige Prof. Dr. Ihle organi-

siere seit 25 Jahren einen Austausch mit indischen Studierenden. Es gebe auch ein entsprechendes Trainingscenter in Mumbai. Die Hochschule für Wirtschaft und Technik sei jetzt mit einigen Projekten dort eingestiegen. Das KIT sei mit Herrn Prof. Dr. Hirth bei der Delegationsreise hochrangig vertreten gewesen und habe auf einer offiziellen Ebene Kontakt knüpfen können. Die Erfahrungen während der Delegationsreise seien so positiv gewesen, dass man im KIT Indien stärker in den Fokus nehmen wolle.

Es gebe somit verschiedene Entwicklungen, die durch eine Delegationsreise gefördert werden können. Auch der Bereich Bildung solle nochmals näher betrachtet und die Ergebnisse von der Wirtschaftsförderung zusammengestellt werden.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, stellt er Kenntnisnahme der Vorlage fest.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -
7. April 2017